

der alten Fassung festzustellen und abzudecken. Besonders die ursprünglich vergoldeten Haare der Madonna waren unter der dunkelbraunen Farbe noch ganz erhalten und mußten nur angebügelt werden und auch die zarten Töne des Madonnenantlitzes konnten freigelegt werden. Besonders interessant die hellbraunen Augenbrauen mit haarfeinen dunklen Strichen. Bei einer späteren Restaurierung wurde auch einmal das ursprünglich in einem Stück mitgeschnittene Kind in einer ganz falschen Haltung angeschraubt und der rechte Arm der Madonna verkürzt. Dies ist jetzt korrigiert, das Jesukind sitzt am alten Platz, der rechte Arm wurde ergänzt, und nun ruht wieder der linke Fuß des Kindes in der linken Hand der Mutter, was der ganzen bewegten Komposition erst wieder den alten Sinn gibt.

Interessant ist auch die Restaurierung einer Madonnen-Halbfigur aus Losenstein (Privatbesitz). Hier handelt es sich um einen alten gotischen Kern, eine womöglich sogar frühgotische, jedoch in der Mitte abgeschnittene Madonna mit Kind, die in der Barockzeit umkleidet wurde, und zwar nicht, wie üblich, mit geleimten Tüchern, sondern mit einem kompakten Holzmantel. Untersuchungen ergaben, daß die Statue schon zur Zeit der Umkleidung stark defekt war, ein Ablösen des Mantels also kaum ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt hätte, zumal die Figur in einer Kapelle steht, also als Kultstück dient. Der barocke Mantel dagegen hat ein ganz seltenes und sehr fein gearbeitetes Blumenmuster auf Goldgrund, das an sich schon der Erhaltung wert ist. So wurde die Figur in der barocken Umkleidung belassen, restauriert und auf einem passenden Sockel, der neu entworfen und gemacht wurde, montiert und ist so in der unteren Partie nun auch gesichert.

Gisela de S o m z é e.

Oberösterreichisches Landesarchiv.

55. Jahresbericht (1951).

Über das Geschäftsjahr 1951 des Oberösterreichischen Landesarchivs ist ganz allgemein zu sagen, daß seine Tätigkeit durch den Wechsel in der Leitung, den 2. Österreichischen Historikertag und die Bauarbeiten im Depot in der Allgemeinen Sparkasse wesentlich beeinflußt war; die beiden letzteren, vorzüglich die Bauarbeiten, haben sich allerdings als hemmend erwiesen. Besonders drückend aber war der Raummangel, der im Hinblick auf die Ansprüche, die

behördlicherseits an das Landesarchiv gestellt werden, dessen Tätigkeit lahmzulegen droht.

Archivräume.

Die Umbauten im Gebäude der Allgemeinen Sparkasse, in dessen 2. Stockwerk sich das Depot des Oberösterreichischen Landesarchivs befindet, machten gute Fortschritte, so daß mit ihrer Beendigung im Jahre 1952 zu rechnen ist. Um das Entstehen von Bränden zu verhindern, wurde in diesem Stockwerk, einschließlich der neu bezogenen Seitenflügel eine Beleuchtungsanlage eingebaut, die sich beim Verlassen des Raumes abstellen läßt. Die im Zuge der Umbauten durchgeführte Verkleinerung der beiden Stiegenhäuser im rückwärtigen Trakt bedeutete auch einen kleinen Raumgewinn für das Landesarchiv.

Dagegen scheiterten die am Beginn des Jahres unternommenen Bemühungen, das Schloß Losensteinleithen zu mieten, da während der Verhandlungen verschiedene Wohnparteien von den leeren Räumen Besitz ergriffen und nicht mehr hinausgebracht werden konnten. Ebenso ergebnislos blieben die von der Stadt Linz und dem Lande Oberösterreich geführten Verhandlungen mit dem Ministerium für Handel und Wiederaufbau wegen einer mietweisen Überlassung des Linzer Schlosses an die beiden Partner, in dem dann vor allem Archiv und Museum Räume hätten bekommen sollen.

So mußten die während des Krieges nach Kremsmünster und St. Florian gebrachten Archivalien weiterhin dort belassen werden, was ihre Benützung sehr erschwerte. Da andere Archivalien, vor allem die alten Grundbücher, bei den Bezirksgerichten dringend eingezogen werden sollten, bildet die drückende Raumnot das größte Hindernis für eine gedeihliche Weiterentwicklung des Landesarchivs.

Erwerbungen.

Das Amt der oberösterreichischen Landesregierung übergab dem Landesarchiv zum übrigen Bestand der autonomen Landesverwaltung auch die Archivalien der Abt. III, Finanzangelegenheiten und Landesgüter 1927—1939 (101 Faszikel Akten, 38 Bde. Indizes), sowie 20 Kisten Akten der NS-Volkswohlfahrt von 1938—1945. Vom Bezirksgericht Mauerkirchen erhielt es 28 Bände des Lagebuches und 22 Bände Briefprotokolle verschiedener Herrschaften des Innviertels.

Unter den kleineren Erwerbungen dieses Jahres sind die zwei historisch wertvollsten ein Formularbuch des Erasmus Philipp Wiesinger aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, zum Großteil eine Kompilation aus anderen Formelbüchern, darunter auch dem des Linzer und Freistädter Stadtschreibers Veit Stahel, und eine Beschreibung von Österreich ob der Enns in zwei Bänden von Ignaz Seyringer (18. Jahrhundert).

Die Bestände des ehemaligen Stiftsarchivs Mondsee, das nach der Aufhebung des Klosters schwere Verluste erlitt, konnten um sechs wertvolle Urkunden und die Klosterarchive Garsten und Gleink um zwei Urkunden bereichert werden.

Das Steiermärkische Landesarchiv übergab eine Kiste Archivalien aus dem Nachlaß des aus Rohrbach gebürtigen Grazer Archivdirektors Dr. Ignaz Nößlböck, darunter Akten aus den Marktarchiven von Haslach und Rohrbach und ein Taiding von Riedersdorf aus dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts. Auch die übrigen Stadt- und Marktarchive wurden durch kleinere Erwerbungen ergänzt: Reste des Kommunalarchives Gutau (Bürgerbuch 1845—1939; Bürgerspital 1855—1940); Handwerksordnung der Seiler von Gmunden 1667; Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Gmunden von Solterer 1826 (Nachlaß Oberst Hoernes).

Weitere kleinere Erwerbungen waren: Material zur Geschichte des Landesgendarmierkommandos; ein Hausbuch eines Pfarrers 1663—1746; Archivalien aus dem Nachlaß Dr. Ferdinand Krackowizers (Spende von Regierungsrat Franz Bohdanowicz); zwei Briefnotelbücher des Pfliegerichtes Friedburg von 1696 und 1776. Die Deponierung des Nachlasses von Erzherzog Maximilian (Schloß Ebenzweier) und der Reste des Herrschaftsarchives Mondsee (— 1848) wurde in die Wege geleitet.

Ordnungsarbeiten.

Mit der Ordnung des im Jahre 1950 erworbenen umfangreichen Archivs der Herrschaft Greinburg (vgl. 54. Jahresbericht) hat noch im selben Jahre Oberlehrer i. R. Georg Grüll begonnen, der auch die übrigen Ordnungsarbeiten durchführte, wobei ihn Karl Schendl unterstützte. Er trennte die insgesamt 957 Urkunden nach den drei Herrschaften Greinburg, Zellhof und Ulmerfeld und unterteilte die erste Gruppe wieder in Sachgebiete. Über den gesamten Urkundenbestand, der durch die große Anzahl von Urkunden des 15. Jahr-

hundreds besonders wertvoll ist, wurde ein dreibändiges Repertorium angelegt.

In der Zeit vom 27. März bis 1. August 1951 ordnete Grüll das eigentliche Archiv Greinburg-Kreuzen einschließlich der Zentralverwaltung vom Jahre 1823 an, das 1319 Handschriften, 538 Schuberbände und 13 Bündel in Großformat umfaßt. Er teilte den Bestand in drei Gruppen ein: 1. die Herrschaft als Obrigkeit (121 Schachteln). 2. die Herrschaft als Wirtschaftseinheit (447 Schachteln) und 3. das Familienarchiv (15 Schachteln). Gleichzeitig stellte Schendl die Patentsammlung im Umfange von 157 Handschriften und 72 Schachteln loser Patente auf. Anschließend begann er das Archiv der einstmals regensburgischen Herrschaften Prandegg-Zellhof zu ordnen, dessen Handschriften bereits vollständig geordnet, verzeichnet und aufgestellt wurden, wogegen das Verzeichnis der Akten erst angefertigt werden muß.

Außer diesem großen Archivkörper ordnete Grüll 3 kleinere Archive, nämlich das Marktarchiv St. Georgen i. A., das Herrschaftsarchiv Altenhof-Leonstein und das Archiv der Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung. Das Marktarchiv St. Georgen i. A. wurde in zwei Hälften 1910 und 1950 vom Landesarchiv übernommen und umfaßt 26 Urkunden, 5 Handschriften und 9 Schuberbände. Vom Salburgischen Archiv Leonstein hatte das Landesarchiv in den Jahren 1936/37 den Rest des Wirtschaftsarchivs erworben, nachdem schon vorher einzelne Stücke bei Wiener Antiquariaten angekauft worden waren, an die dieses Archiv in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts abgegeben worden war. Insgesamt sind von diesem Bestande noch 147 Handschriften und 191 Schuberbände erhalten.

Kanzleidirektor Rauch schloß die Ordnung der allgemeinen Reihe der Partezettelsammlung bis auf die Anfertigung eines Index ab und begann die Akten der Baudirektion 1830—1861 und des Sekretariates des Landeshauptmannes 1928—1937 (133 Schachteln) zu ordnen, bzw. führte diese teilweise durch.

Archivbenützung.

Den vielfach von den Benützern geäußerten Wünschen Rechnung tragend wurde der Benutzerdienst seit 2. November erweitert und außer Dienstag und Freitag auch Mittwoch und Donnerstag von 14.30 bis 18 Uhr Benutzerstunden eingeführt. Von dieser Neuerung wird viel Gebrauch gemacht, besonders vom Kreise der ständigen

Benützer. Da viele von ihnen beschäftigt sind und an Nachmittagen leichter Zeit finden als an Vormittagen, bedeutet für sie diese neue Möglichkeit eine wesentliche Erleichterung und einen Anreiz zu Forschungsarbeiten.

Die Benützung durch Hochschüler ist hingegen zurückgegangen, was darauf zurückzuführen ist, daß sich auch an den Hochschulen die Zahl der Studenten verringert hat, weil die Heimkehrer im allgemeinen nun ihre Studien abgeschlossen haben. So arbeiteten heuer nur mehr 15 Studenten an Dissertationen, wovon 2 ihre Arbeit abschließen konnten.

Insgesamt wurden für 112 verschiedene Benützer Archivalien bereitgestellt, 150 Personen machten von der reichhaltigen, ständig wachsenden Bibliothek Gebrauch. Daneben wurden zahlreiche Akten an Dienststellen des Landes und Bundes ausgeliehen und vielfache Anfragen erledigt. 88 Anträge auf Verleihung des Titels Erbhof wurden darnach überprüft, ob sich das Geschlecht tatsächlich 200 Jahre im Besitz seines Hofes befindet.

Archivschutz, Registraturen.

Die Überwachung aller Schriftdenkmäler des Landes und ihr Schutz vor Vernichtung und Beschädigung zählt mit zu den wichtigsten Aufgaben des Oberösterreichischen Landesarchivs. Diese läßt sich nur durch Bereisung in gewissen Zeitabständen und Fühlungnahme mit den zuständigen Dienststellen, bzw. Eigentümern durchführen. Dies ist gegenwärtig um so wichtiger, als es dem Landesarchiv infolge Platzmangels nur in sehr beschränktem Maße möglich ist, weitere Archivkörper in Verwahrung zu nehmen.

Es wurden 5 Schloßarchive, 8 Pfarrarchive, 2 Stadt- und Marktarchive, 3 Bezirksarchive, 10 Gemeinderegistraturen, 2 Bezirkshauptmannschaften, 1 Heimathaus, das Archiv der Forstverwaltung Matighofen und die Salinenarchive Hallstatt und Ischl bereist.

Eine Anzahl wertvollere Archivalien wurde von Buchbindermeisterin Frl. Eleonore Klee in St. Florian in hervorragender Weise restauriert.

Handbücherei.

Da das Oberösterreichische Landesarchiv seit der Koordinierung der Neueinkäufe der Linzer Bibliotheken als einziges Institut in Linz die historische Fachliteratur besonders pflegt, war es auch

in diesem Jahre bemüht, nicht nur die Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Landesgeschichte und Landeskunde Oberösterreichs und der anderen Bundesländer, sondern auch der österreichischen und allgemeinen Geschichte sowie der historischen Hilfswissenschaften und der Nachbardisziplinen, soweit sie in den Forschungsbereich des Landesarchivs gehören, zu erwerben und verschiedene Lücken, besonders in der älteren Verwaltungsliteratur, auszufüllen.

Neben der Fortführung der bestehenden konnten wertvolle Zeitschriften neu erworben werden, nämlich die Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen in 40 Jahrgängen und 16 Bänden (1864—1914) und die Militärwissenschaftlichen Mitteilungen 1927—1938 in 27 Bänden, letztere mit wertvollen Arbeiten für die österreichische Geschichte. Die Zeitschrift „Saeculum“ wurde abonniert und die badische „Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins“ sowie die „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde“ erhält das Oberösterreichische Landesarchiv im Tausche gegen seine Mitteilungen.

Außerdem war es möglich, unvollständige Zeitschriften zu ergänzen: Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“ 2 Bände; Unterhaltungsbeilage zum „Linzer Volksblatt“ 1900 und 1907—1918, 6 Bände; „Christliche Kunst“ 4 Bände (1894—1908) und „Christliche Kunstblätter“ 8 Bände (1864—1896). Diese Erwerbungen waren besonders erwünscht, weil sie seit Jahrzehnten bestehende Lücken endlich schlossen.

Insgesamt wurden 623 Werke mit zusammen 770 Bänden angekauft. Als einige der wichtigsten seien angeführt: Matthias Fuhrmann, Alt- und Neues Österreich, Wien 1734, 4 Bände; Friedrich Überweg, Grundriß der Geschichte der Philosophie, 12. Aufl., 1926—1928, 5 Bände; Josef Janisch, Topographisches Lexikon der Steiermark, Graz 1878, 3 Bände; Stier-Somolo, Handwörterbuch der Rechtswissenschaft, 5 Bände (1927—1931), sowie einige Arbeiten von Max Weber.

Da sich unter den neuen Käufen in wachsender Zahl broschiierte Bücher befinden, die erst nach vorherigem Binden in die Bibliothek eingestellt werden können und es wegen der hohen Preise nur in sehr beschränktem Maße möglich ist, sie dazu in gewerbliche Buchbindereien zu geben, wird die eigene Buchbinderwerkstätte, deren Hauptzweck die Restaurierung von Handschriften und anderen Archivalien wäre, damit sehr belastet.

Wissenschaftliche Arbeiten.

Das Oberösterreichische Landesarchiv hat nicht nur die Aufgabe, die Archivalien des Landes Oberösterreich zu betreuen, sondern darüber hinaus auch die Geschichtswissenschaft, besonders die Landesgeschichte, zu pflegen. In diesem Bestreben gibt es nun seit 1950 eine eigene Zeitschrift, die „Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs“ heraus, deren 2. Band sich gegenwärtig im Druck befindet. Er bringt Aufsätze von Univ.-Prof. Dr. Alphons Lhotzky über die oberösterreichische Fassung der sogenannten Wiener Annalen, Dozentin Dr. Grete Mecenseffy über Evangelisches Glaubensgut in Oberösterreich und Dr. Hans Sturmberger über das Helfenberger Archiv. Georg Grüll behandelt die Ingenieure Knittel im Rahmen der oberösterreichischen Kartographie im 17. und 18. Jahrhundert, Dr. Hertha Awecker das Chronicon Lunaelacense und sein Verhältnis zu anderen Mondseer Chroniken, und Friedrich Schober bringt Beiträge zur Geschichte des Bauernkrieges 1632.

Durch die Bereitstellung von ausreichenden Mitteln von seiten der oberösterreichischen Landesregierung war es auch möglich, weitere Arbeiten zur Landesgeschichte in Druck zu geben. So ist eine Geschichte der Gründung des Bistums Linz und der Ausgestaltung der Pfarrgliederung Oberösterreichs von Direktor Dr. Heinrich Ferihumer sowie eine Arbeit über die Robot in Oberösterreich von Oberlehrer i. R. Georg Grüll im Erscheinen begriffen.

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Oberösterreich gibt als Festschrift zu ihrem 100jährigen Bestand eine zweibändige Geschichte der oberösterreichischen Wirtschaft heraus, in deren ersten Band Univ.-Doz. Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs bis zum Jahre 1848 darstellt. Landesarchivar erster Klasse Dr. Hans Sturmberger hat eine Biographie des bedeutenden Führers der oberösterreichischen Stände, Georg Erasmus von Tschernembl, im Manuskript abgeschlossen.

Vom Oberösterreichischen Urkundenbuch, das vom Oberösterreichischen Landesarchiv herausgegeben wird, erschien das Register zum 10. Bande, bearbeitet von Dr. Hans Sturmberger. Von den von Georg Grüll und Friedrich Schober herausgegebenen Freistädter Geschichtsblättern erschien das 2. Heft mit einer Reihe von interessanten Aufsätzen.

Aus den Kreisen der Benutzer befindet sich ein Heimatbuch von Mondsee, verfaßt von Dr. Hertha Awecker, im Druck.

Historikertag.

Der Verband Österreichischer Geschichtsvereine hielt in der Zeit von 18. bis 20. September in Linz auf Einladung seines Vorsitzenden, Archivdirektor i. R. Dr. Ignaz Zibermayr, den 2. Österreichischen Historikertag ab. Seine Vorbereitung und Organisation lag zum größten Teil in den Händen des Landesarchivs, dessen Direktor, Hofrat Dr. Erich Trinks, zugleich Vorsitzender des Ortsausschusses war. Das Sekretariat der Tagung befand sich in der Kanzlei des Landesarchivs und wurde aus dessen Personal gebildet.

Über 300 Vertreter der historischen Disziplin, darunter viele prominente Historiker des In- und Auslandes, trafen sich in Linz zu wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionen. Die Hauptarbeit der Tagung wurde in den Sitzungen der einzelnen Sektionen geleistet, wo sich jeweils an kürzere Fachreferate eine Diskussion anschloß.

Am Nachmittag vor der Eröffnung fand für die anwesenden Archivare und andere Interessenten eine Führung durch das Landesarchiv statt. Die Landesregierung und Stadt Linz veranstalteten Gemeinschaftsabende; den Abschluß machte eine Exkursion nach Enns, Steyr und Kremsmünster.

Personal.

Landesarchivdirektor Wirklicher Hofrat Dr. Eduard Straßmayr wurde mit 1. April in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger ernannte die oberösterreichische Landesregierung Wirklichen Hofrat Dr. Erich Trinks.

Das Bundesministerium für Unterricht hat am 5. Juli 1951 gemäß dem Beschluß des Professorenkollegiums der Philosophischen Fakultät der Universität Wien dem Oberarchivrat Dr. Alfred Hoffmann die Lehrbefugnis als Privatdozent für österreichische Geschichte und Wirtschaftsgeschichte erteilt. Landesarchivar zweiter Klasse Dr. Hans Sturmberger wurde mit Wirkung vom 1. April 1951 zum Landesarchivar erster Klasse ernannt.

Fachinspektor Konrad Rauch erhielt mit Wirksamkeit vom 12. Juli 1951 den Titel Kanzleidirektor verliehen, und Oberrevident Friedrich Schober wurde mit 1. Jänner 1951 zum Amtssekretär er-

nannt. Frau Aloisia Pimminger gehört seit 1. Juli 1951 als Bedienerin zum Personalstand des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung.

Dr. Erich Trinks.

Bundesstaatliche Studienbibliothek.

1951.

Ohne den Betrieb nach außen zu stören, waren alle verfügbaren Kräfte seit September 1950 mit den Vorbereitungsarbeiten zur Handel-Mazzetti-Ausstellung beschäftigt. Sie war als eine ungewöhnliche Ehrung — nur Gerhart Hauptmann war eine solche zu Lebzeiten (1942) zuteil geworden — der großen heimischen Dichterin nach reiflicher Überlegung und Besprechungen mit Hofrat Dr. Franz Berger und Frau Schulrat Frieb schon im Sommer d. J. geplant worden. Der lebhaft widerhall, den sie nach der feierlichen Eröffnung am 10. Jänner 1951 in der Öffentlichkeit gefunden hat, rechtfertigte voll auf das Unternehmen. Der sich wie ein intimes Fest gestalteten Feier wohnten in Vertretung des Landeshauptmannes Dr. Gleißner Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Rußegger, Bürgermeister Nationalrat Dr. Koref, Generalvikar Lugstein für Se. Exzellenz Bischof Dr. Fließner und zahlreiche Persönlichkeiten des kulturellen und öffentlichen Lebens bei.

Nach den begrüßenden und einführenden Worten überreichte der Direktor als besondere Überraschung den Ehrengästen eine bibliophile Festgabe, die in 400 Exemplaren in der Werkstätte für zeitgemäße Graphik Franz Kling gedruckte letzte Dichtung von Handel-Mazzetti, die Ballade „Renate von Natzmer“, und konnte dann auch mit berechtigter Genugtuung den Teilnehmern die in festlichem Barock wiederhergestellte Schatzkammer des Instituts, das Handschriften- und Inkunabelzimmer, zeigen. Im Auftrag der oberösterreichischen Landesregierung und im Namen der leider abwesenden Dichterin sprach Hofrat Dr. Berger Dank und Anerkennung aus und eröffnete die Ausstellung, über die der im Oberösterreichischen Landesverlag erschienene Führer „E. v. Handel-Mazzetti. Eine Dokumentenschau“ eingehend berichtet. Nachträglich besuchten sie: Se. Exzellenz Bischof Dr. Fließner, Landeshauptmann Dr. Gleißner und Hofrat Dr. Rußegger und Teilnehmer der Österreichischen Historikertagung. Sie war bis 20. September geöffnet und erfreute sich eines relativ guten Zuspruchs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [97](#)

Autor(en)/Author(s): Trinks Erich

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Oberösterreichisches Landesarchiv. Jahresbericht \(1951\). 49-57](#)